

LEITFADEN GEBIETSBEZOGENES MOBILITÄTSMANAGEMENT



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Initiative **PERFORM** Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
 c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar
 Rheinstraße 89
 64295 Darmstadt
 Telefon: 06151 871-1178
 Telefax: 06151 871-21178
 E-Mail: almut.weber@darmstadt.ihk.de

REDAKTION

Daniel Kaeding
 Susanne Roncka
 Almut Weber

GRAFIK | LAYOUT

Verena Klöpffer

BILDNACHWEIS

© Vectorfair.com

Juni 2021

Dieser Leitfaden ist auf der Grundlage der Arbeit von den Studierenden Hillary Sarpong, Laura Mehmeti, Fabian Beck und Christopher Sebastian Slawinski der Hochschule RheinMain unter der Betreuung von Prof. Dr. André Bruns entstanden.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.
 Belegexemplar erbeten.

Die Veröffentlichung erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen,
 ohne jegliche Gewähr und Haftung auf die Richtigkeit aller Angaben.

EINLEITUNG

Sehr geehrte LeserInnen der Kommune,
 Sehr geehrte LeserInnen von interessierten Unternehmen,

Die Erreichbarkeit von Gewerbestandorten ist essenzielle Grundlage für die wirtschaftliche Tätigkeit der ansässigen Unternehmen und somit ein wesentlicher Faktor für die Standortattraktivität. Sowohl Unternehmen als auch Kommunen verfolgen daher das Ziel einer effizienten Abwicklung der durch Personen (Beschäftigte, Kunden etc.) sowie Güter entstehenden Verkehre. Angesichts einerseits zunehmender Überlastungen der Verkehrsnetze und andererseits der Herausforderung einer Mobilitätswende, die Verkehre nachhaltig abwickeln zu können, stellt sich die Frage, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Ein in der Praxis etablierter Lösungsansatz ist das sogenannte Betriebliche Mobilitätsmanagement (BMM), einem prozessorientierten Instrument, was dazu dient maßgeschneiderte Lösungen für die Mobilitätsbedarfe eines Unternehmens zu finden und umzusetzen. Hierbei setzt das BMM auf eine integrierte Herangehensweise, d.h. es werden nicht nur infrastrukturelle Angebote (z.B. Fahrradabstellanlagen, Bushaltestellen) geschaffen, sondern auch durch Maßnahmen im Bereich Organisation und Kommunikation einzelne Personen dabei unterstützt, z.B. auf dem Weg zur Arbeit das Rad zu nutzen. Besonders wirksam sind solche BMM-Prozesse dann, wenn sie von mehreren Unternehmen gemeinsam, z.B. in einem Gewerbegebiet umgesetzt werden. Derartige sog. gebietsbezogene BMM-Prozesse und die Umsetzung von Maßnahmen verursachen in ihrer Durchführung zwar einen gewissen Aufwand, sie sind dennoch wichtige Vorhaben, mit langfristiger Wirkung.

Dieser Leitfaden für das gebietsbezogene Betriebliche Mobilitätsmanagement im Rhein Main Gebiet stellt dar, wie diese Prozesse erfolgreich, zeitgerecht und wirtschaftlich durchgeführt werden können. In einfachen Schritten wird gezeigt, was gebietsbezogenes Betriebliches Mobilitätsmanagement so besonders und hilfreich für Kommunen und Unternehmen macht, wie es am effizientesten umgesetzt wird und was für einen erfolgreichen Prozess erforderlich ist. Der Leitfaden ist denen angedacht, die das gebietsbezogene Betriebliche Mobilitätsmanagement durchführen wollen. Sie haben erkannt, dass so ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsziele geleistet werden kann, indem Sie Verantwortung für ein bewusstes Mobilitätsverhalten übernehmen!

INHALT

1. Grundlagen	4 – 5
1.1 Definitionen	4
1.2 Vorteile des gebietsbezogenen Betrieblichen Mobilitätsmanagements	5
2. Prozessgestaltung	6 – 7
3. Zur Umsetzung motivieren und Prozess evaluieren	8
4. Literaturverzeichnis	9

1. GRUNDLAGEN

1.1 Definitionen

Mobilitätsmanagement (MM) ist ein Konzept zur Förderung des nachhaltigen Verkehrs und zur Verringerung der Autonutzungs-Nachfrage. Es basiert auf „sanften“ Maßnahmen, wie Information, Kommunikation, Organisation von Services sowie Koordination der Aktivitäten verschiedener Partner. Diese Maßnahmen wirken auf die Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen der Verkehrsteilnehmer und sorgen dafür, dass Maßnahmen, die in infrastrukturellen Bereichen (wie neue Radwege, Straßen oder Schienen) greifen, effizienter wirken (vgl. EPOMM EU, 2020).

Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) identifiziert im Bereich der beruflichen Mobilität Lösungen, die zu Unternehmen und den Mobilitätsbedürfnissen der Belegschaft passen. Dabei werden alle verfügbaren Angebote und Verkehrsträger einbezogen. BMM ist eine Unterform des allgemeinen MM, um vorrangig die Mobilität der Beschäftigten eines Unternehmens effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Daher werden vordergründig die Wege vom Wohn- zum Arbeitsort und die Dienstwege zur Maßnahmenentwicklung betrachtet. (vgl. B.A.U.M, 2018 und Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, 2016).

Das **gewerbebezogene Mobilitätsmanagement (gBMM)** erweitert diesen Ansatz, indem es sich mit den Arbeitswegen verschiedener Unternehmen befasst, die sich geografisch auf ein bestimmtes Gebiet eingrenzen und systematisch verknüpfen lassen. Auch beim gBMM soll die Mobilität der Beschäftigten in ansässigen Unternehmen durch verschiedene Maßnahmen effizienter gestaltet werden. Beim gBMM wird besonders das Potenzial des erweiterten Handlungsspielraums vollständig ausgeschöpft, da die ortsansässigen Unternehmen die gleichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen nutzen und sich somit Maßnahmen im Bereich Mobilität und Verkehr auf alle Unternehmen positiv auswirken können. Dieser Ansatz erweist sich als sinnvoll, wenn:

- Die meisten Beschäftigten den Arbeitsweg fast täglich zurücklegen,
- Die Strecke grundsätzlich gleichbleibt,
- Abfahrts- sowie Ankunftszeiten zu planbaren Zeiträumen erfolgen,
- und mehrere Personen sowie besonders Nachbarschaftsbetriebe betroffen sind (vgl. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, 2016).

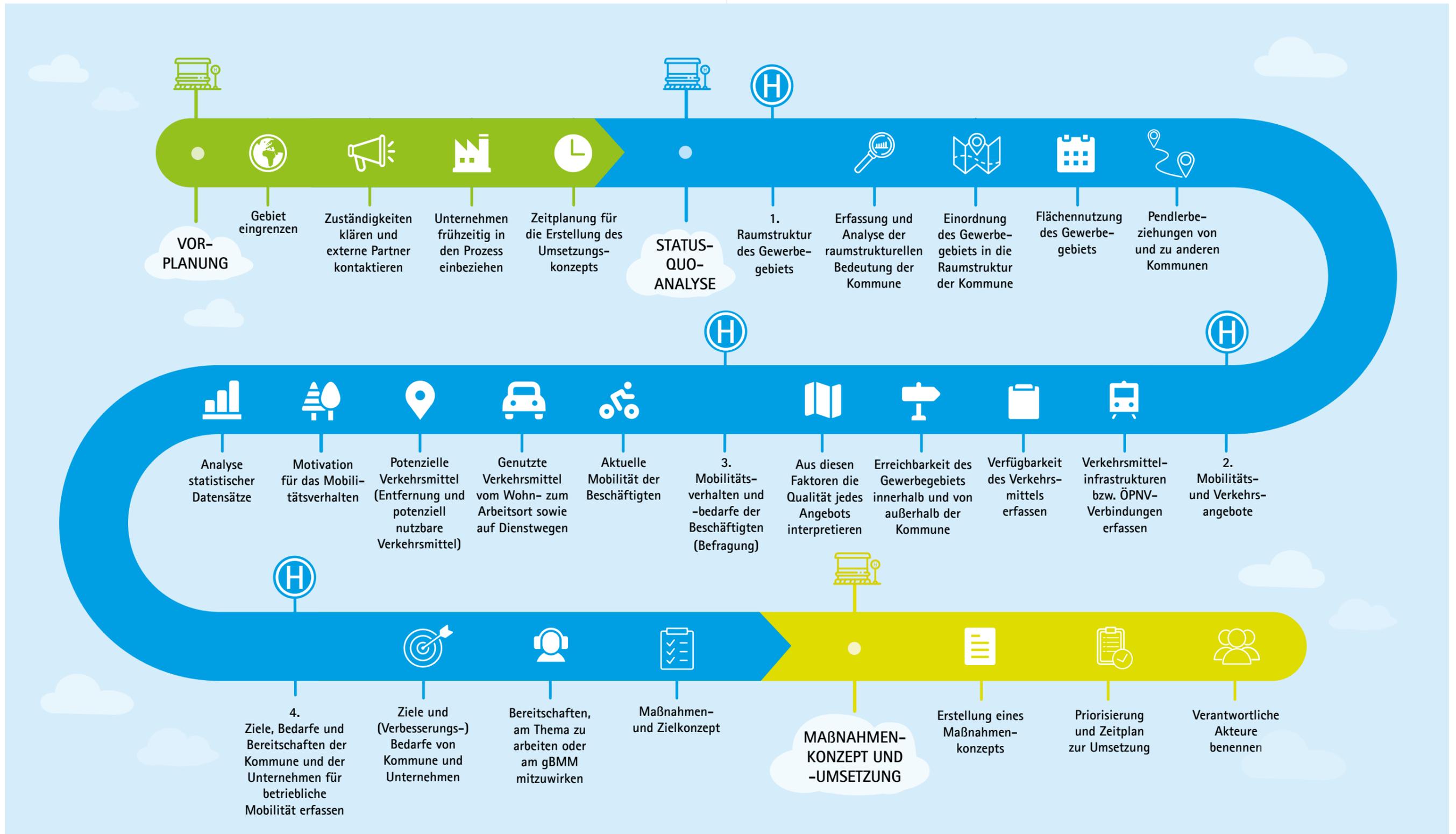
Bei der Umsetzung kann auch die Kommune unterstützen, da sie so Einfluss auf die Mobilität im Gewerbegebiet nehmen kann und dessen Attraktivität für ansässige und ansiedlungswillige Unternehmen erhöht. Von den umgesetzten Maßnahmen können auch andere Ortsteile und die Bürgerinnen und Bürger profitieren.

1.2 Vorteile des gebietsbezogenen Betrieblichen Mobilitätsmanagements

Das gBMM hat für die beteiligten Kommunen und Unternehmen unterschiedliche Vorteile. Diese können sich über das Gewerbegebiet hinaus entfalten und somit eine noch größere Wirkung erzielen.

Kommunales Interesse / Gemeinwohl	Unternehmerisches Interesse
Klimaschutz und Reduktion der Umweltbelastung	Motivierte, gesunde Beschäftigte
Erhöhung der Verkehrssicherheit durch bessere Verteilung der Nutzer auf den Verkehrsflächen über das Gewerbegebiet hinaus	Kostenoptimierung durch die effiziente Nutzung zur Verfügung stehender Flächen
Erhöhung der Standortattraktivität für die Ansiedlung neuer Unternehmen	Imagegewinn des Unternehmens durch Zusatzleistungen in Bereich Mobilität und ggf. eine verbesserte infrastrukturelle Anbindung
Vervollständigen des Angebotsportfolios bezüglich Mobilität und Verkehr	Verringerung Warte- und Unterwegszeiten
Verändertes Mobilitätsverhalten der Beschäftigten wirkt sich positiv auf die Verkehrsbelastung der gesamten Kommune aus	Größere Hebelwirkung: Aufgabenträger schaffen eher ein neues Angebot für eine Vielzahl an Unternehmen eines Gebietes als für ein einziges Unternehmen
Effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen: <ul style="list-style-type: none"> • höhere Auslastung der Gebiete • höhere Innenverdichtung • Verkehrsprobleme bei Neubaugebieten entgegenwirken 	Größeres Wirkungspotenzial für MM-Maßnahmen durch gemeinschaftliche Nutzung
	Neue Kontakte zu anderen Unternehmen und lokalen Akteuren

2. PROZESSGESTALTUNG



3. ZUR UMSETZUNG MOTIVIEREN UND PROZESS EVALUIEREN

Zu einem erfolgreichen gBMM gehört nicht nur ein gutes Umsetzungskonzept. Elementar ist es auch, die Kommune mit allen Beteiligten und vor allem die Unternehmen dazu zu motivieren, sich möglichst zahlreich und ehrgeizig an der Umsetzung zu beteiligen.

Je mehr Unternehmen sich beteiligen, desto mehr Synergien lassen sich aus dem gBMM für die Erreichung der Ziele ziehen!

Daher ist zu empfehlen, zusätzlich Anreize für die Kommune und die Unternehmen zu schaffen. Diese sollten in ihrer Gesamtheit darauf abzielen, den Charakter eines Prozesses zu unterstützen, indem die Anreize nicht nur das erste Umsetzen der Maßnahmen belohnen. Als Vorlage kann das Auditierungskonzept der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zum bereits bestehenden Betrieblichen Mobilitätsmanagement dienen. Die sich beteiligenden Unternehmen durchlaufen mit dem Konzept das Audit werden anhand eines Bewertungskataloges überprüft und bewertet. Nach dem Bestehen des Audits erhält jeder Akteur das „Prädikat vorbildlich mobil“, welches ihn für seine vorbildlichen Bemühungen bei der Gestaltung einer nachhaltigen Mobilität der Beschäftigten (des Unternehmens und) des Gewerbegebiets auszeichnet. Dieses Prädikat darf nach der Verleihung für Öffentlichkeitsarbeiten genutzt werden. Die Selbstverpflichtung zur Umsetzung von Maßnahmen wird mit Vorteilen der Mitarbeiterbindung, Fachkräftegewinnung und Öffentlichkeitsarbeit kombiniert und erhöht den Anreiz zur Teilnahme am Programm. Nach drei Jahren erfolgt eine Re-Auditierung, um einen Anreiz zu schaffen, das gBMM als kontinuierlichen Prozess langfristig zu unterstützen. Für teilnehmende Kommunen kann das Auditierungskonzept angepasst werden, um auch Ihnen die Möglichkeit einer positiven Außendarstellung zu geben.

In dieses Auditierungskonzept wurde zudem der Anreiz integriert, nicht nur Maßnahmen umzusetzen, sondern auch ein Evaluationskonzept anzufertigen und anzuwenden (*Beck/Mehmeti/Sarpong/Slawinski 2020, S. 33f*). Eine Wirkungsevaluation dient dazu, dass mit in regelmäßigen Abständen aufgezeigt werden kann, ob und wie die Ziele des gBMM-Prozesses durch die Durchführung des Maßnahmenkonzepts erreicht wurden (*Dr. Silvestrini 2015, S. 7*). Zudem werden durch eine sogenannte Prozessevaluation interne (vom Akteur ausgehende) und externe Einflussfaktoren (von externen Akteuren) ermittelt, die sich positiv oder negativ auf die Umsetzung des Maßnahmenkonzepts und der Zielerreichung auswirken (sogenannte Treiber und Widerstände).

Somit wird eine Transparenz über den Erfolg dieses Konzeptes für alle Akteure dieses gBMM-Prozesses und für die Beschäftigten der Unternehmen erzeugt. Diese Transparenz ist wichtig, um den Erfolg genau beziffern zu können. Aufgrund dieser Aufgaben ist es empfehlenswert, die Prozessevaluation ab der Konzipierung des gBMM bzw. bei den Unternehmen z.B. ab Beginn der Planungen zur Maßnahmenumsetzung mehrmalig und regelmäßig anzuwenden (*Umweltbundesamt 2015, S. 49*). Zudem kann die Wirksamkeit von Maßnahmen im Gesamtvergleich mit anderen Unternehmen oder Gewerbegebieten zu neuen Erkenntnissen führen.

Daher ist zu empfehlen, ein Konzept zur Evaluation auszuarbeiten und die Evaluation bereits von Beginn der Konzipierung des gBMM an anzuwenden.

4. LITERATURVERZEICHNIS

- **B.A.U.M. (2018). betriebliches Mobilitätsmanagement.** ACE/BAUM Group. Abgerufen am 14. September 2020
- Beck, Fabian/Mehmeti, Laura/Sarpong, Hillary/Slawinski, Christopher (2020): **Projekt C „Modell für ein gebietsbezogenes BMM (gBMM) als Baustein für eine Strategie für zukunftsfähige Gewerbegebiete am Beispiel eines Gewerbegebiets in der Kommune Griesheim“**, Wiesbaden: Hochschule RheinMain, Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen.
- **EPOMM EU: Definition**
http://epomm.eu/old_website/docs/mmttools/MMDefinition/MMDefinition_DE.pdf [14.09.2020]
- **Dr. Silvestrini, Stefan (2015): Wirkungsevaluation mit Augenmaß**, https://www.dzi.de/wp-content/pdfs_SpendenFORUM2015/Silvestrini.pdf [22.09.2020].
- **Umweltbundesamt | Fachgebiet I 3.1 Umwelt und Verkehr (2015): Evaluation zählt**, https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/evaluation_zaeHLT_ein_anwendungshandbuch_fuer_die_kommunale_verkehrsplanung.pdf [22.09.2020].
- **Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH. (April 2016).** Wuppertal. Von <https://wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/672/> [15.09.2020]



HERAUSGEBER

Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar
Rheinstraße 89
64295 Darmstadt

<http://www.perform-frankfurtrheinmain.de>